

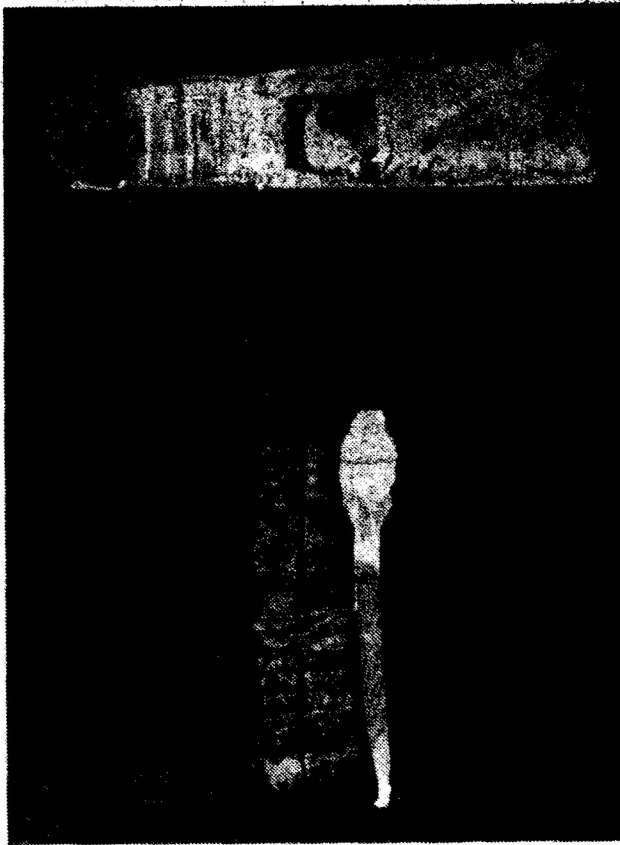
Erst der Wein, dann die Kunst

Elsässische Künstler stellen in einer Gemeinschaftsveranstaltung in Breisach und Burkheim aus

Erst der Wein, dann die Kunst: Seit vier Jahren veranstaltet der Kunstkreis Radbrunnen in Breisach im Anschluß an das Weinfest eine Ausstellung mit Kunstschaffenden der Regio, die sich über verschiedene Galerien am Kaiserstuhl verteilt. Diesmal sind es die Elsässer, nachdem in den vergangenen zwei Jahren Schweizer und Badener präsentiert wurden. Sieben Künstlerinnen und Künstler an vier Orten: Spektakuläres ist nicht darunter, auch im Elsaß bewegt sich die Malerei in vertrauten Bahnen zwischen informeller Gestik und materieller Minimalisierung. Liebe zu Form und Farbe kennzeichnet sämtliche Arbeiten, ob es sich nun um die schwarzen Objektkästen

von Francis Kern oder die explodierenden Farbfelder von François Bruetschys handelt.

Im Ausstellungsturm Radbrunnen auf dem Breisacher Münsterberg versammeln sich zunächst alle sieben, drei von ihnen finden sich in Einzelausstellungen der Galerien in Breisach und in Burkheim wieder. Francis Kern bringt hier einen ironisch-düsteren Hauch in die ringsum farbige Szenerie: Er packt die drei Buchstaben ART in tiefschwarze Kästen, scheint die Kunst zu Grabe tragen zu wollen. Seine Ausstellung in der Galerie in der Mittelstadt in Burkheim läßt diese Ironie vermissen. In den hier gezeigten Objektkästen nutzt Kern sehr ernsthaft und ohne Fragezeichen das künstlerische Medium zur



EIN HAUCH von düsterer Ironie in der farbigen Umgebung:
Francis Kern. Bild: Katalog

Stabilisierung von Erinnerung. Alte Briefe, exakt beschrieben mit bräunlicher Tinte, rosenbemaalte Kaffeetassen, Federn, Tintenfläschchen, Stoffetzen: Obwohl Kern die sattem bekannten nostalgiegetränkten Elemente kombiniert, schafft er es – durch präzise und strenge Komposition und fast schon grafisch anmutende Verteilung der Objekte –, nicht in bloße Nostalgie-schwärme abzugleiten. In den getuschelten und gezeichneten Blättern geht Kern einen Schritt weiter, reduziert Farbe und jahrhundertealte Fotos und stellt mit einem kurzen heftigen Federstrich die Beziehung zum Heute her.

Präzise Kompositionen unterlegen auch die Malerei Bruetschys, zu sehen

in der Breisacher Galerie Tullagasse 2. Doch bilden die Felder und Linien das straffe Gerüst, das der Straßburger Maler braucht, um es immer wieder durch kontrastierende Farbe und ausholende Gesten zu attackieren. Dabei kommt es zu regelrechten Kämpfen zwischen den Tönen, wenn beispielsweise glühendes Orange mit langen Armen ein strahlendes Blau umschlingt, schön und mitleidlos zugleich.

Ein trockener, gläsern und brüchig wirkender Farbauftrag bestimmt die Bilder des Colmarers Bernhard Charles Metzger in den neuen Räumen der Breisacher Galerie Zimmermann. Hundebögen werden in allen nur erdenklichen Möglichkeiten variiert. Grabsteine tauchen auf und wirken fast wie eine unwillkürliche Illustration der jüngsten Schändungen jüdischer Friedhöfe. Tatsächlich wiederholt Metzger die Bögen geradezu beschwörend im sakralen Kontext: als Kirchenfenster und -türen, als Grabmäler auf alten italienischen Friedhöfen. Dann wieder reihen sie sich zu gleichmäßigen Brücken, deren Weg fortführt aus der Gegenwart.

Im Breisacher Radbrunnen fallen die Bilder Jean-Louis Kuntze's auf. Großformatige Leinwände, ungerahmt, bedeckt mit transparenten Farbschleiern, aus denen sich kraftvolle Umrisse einzelner, solitär stehender Blüten- und Blattformen entwickeln. Eine stille Melancholie schwingt hier mit, viel Poesie und trotzdem eine wohlthuende Sachlichkeit. Corinne Dreyfuss malt auf Packpapier archaische Zeichen, je weniger, desto eindrucksvoller, wie die Arbeit in der Eingangshalle belegt. Auf anderen schichtet sie die grafische, schwarze, weiße und rosa Tusche-Kürzel, die nötige Strenge löst sich auf in gefällige Applikation.

Auf halbem Wege blieb auch die Bildlösung von Valerie Ruiz stecken. Sie liefert ekstatische Farbkreise, dick und pastos, Schlenker, die über stumme Gesichter hinwegfegen. Das Ergebnis pendelt trotzdem nur vage zwischen aggressiver Farb Gewalt und leidender Distanz der Menschenseele. (Radbrunnen bis 28. Oktober; Galerie Zimmermann bis 7. Oktober; Galerie in der Mittelstadt und Galerie Tullagasse 2 bis 30. September.)

BEATE NASS